



Bio-Rindviehhaltung

Eindrücke vom ersten Bio-Viehtag

Letzte Woche fand nach 6 Bio-Ackerbautagen erstmals auch ein Bio-Viehtag statt. Die beiden Veranstaltungen sollen zukünftig alternierend durchgeführt werden. Die Premiere des Tierhaltungstages auf dem Burgrain in Alberswil war mit rund 800 Besuchern ein voller Erfolg. An 14 Themenposten und in 7 Praktikerreferaten stand das Rindvieh im Zentrum des Interesses.



Rindvieh auf der Weide stand im Fokus des ersten Bio-Viehtages. Bild: ©Strickhof

Am Bio-Viehtag stand nicht einfach das Rindvieh im Fokus, sondern insbesondere das Rindvieh auf der Weide, mit allen Vorteilen und Herausforderungen. Die Thematik, Milch und Fleisch möglichst artgerecht, kostengünstig, mit wenig bis keinem Kraftfutter und gesunden Tieren zu produzieren, wurde von verschiedenen Seiten beleuchtet. An einem Posten wurden Antworten auf die Frage gesucht, was denn die ideale Weidekuh ausmacht. Dazu haben 4 Züchter je 4 Kühe nach Alberswil gebracht. Die Kühe unterschieden sich in der Farbe, so war je eine Gruppe Original Braunvieh, Swiss Fleckvieh, Kiwicross und Grauvieh auf der Weide, allen Tieren gemeinsam ist aber, dass sie von Vollweidebetrieben stammen. Das Ziel war nicht, die beste Rasse zu finden, vielmehr ging es darum, die zum Standort passende Kuh zu finden. Pünktlich auf den Tag wurde auch das FiBL-Merkblatt «Biomilchviehzucht im Berggebiet» überarbeitet. Das Merkblatt bietet, nicht nur für Bergbetriebe, sondern für alle Viehzüchter, wertvolle Hinweise, was eine zum Betrieb passende Kuh ausmacht. Dass die Kuh mit dem betriebseigenen Futter auskommen muss, wurde als Schlüsselkriterium immer wieder betont. Wie gut sie das kann, kann der Tierhalter zum Beispiel mit der Einschätzung der Körperkondition (BCS) beurteilen. Bei der Aus-

wahl von Zuchttieren können dann gezielt Kühe selektioniert werden, welche nur geringe Schwankungen in der Körperkondition aufweisen.

Kraftfutterreduktion und Weiden

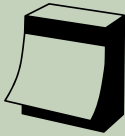
Im Hinblick auf die jüngst beschlossene Senkung des Kraftfutteranteiles für Knospe-Betriebe auf maximal 5 Prozent für Wiederkäuer waren entsprechende Themenposten gut besucht. Eine Kraftfutterreduktion ist möglich, der Betrieb muss aber gutes Raufutter zur Verfügung haben und, viel wichtiger, die passende Kuh zur Ration und damit zum Betrieb züchten. Auch hier wurde wiederum auf die Bedeutung der Körperkondition aufmerksam gemacht.

Qualitativ gutes Futter und vor allem auch günstiges Futter wurde am Themenposten Weide vorgestellt. Frisches Gras im richtigen Stadium ist ideal für die Kuh, auch weil es bezüglich Energie und Protein ein ausgeglichenes Futter ohne Kraftfutter darstellt. Der kostengünstige Mais ist nur auf den ersten Blick günstig. Durch den geringen Gehalt an Protein bedingt er einen Proteinausgleich, welcher zusätzliche Kosten verursacht. Zum Thema erfolgreiches Weiden hat Remo Petermann den Besuchern am Posten folgenden Ratschlag mitgegeben: «Viermal früh beim Weiden». Der Landwirt soll im

Frühjahr früh beginnen zu weiden, die Weiden bei jedem Umtrieb früh bestossen, Heuschnitte aus den Weiden früh mähen und genügend früh mit Weiden aufhören, damit die Weide mit Reserven in den Winter kann. Im Frühling kann dann früh geweidet werden.

Wird viel geweidet, können Weideparasiten den Tieren das Leben erschweren. Auch dazu konnten sich die Besucher informieren und bekamen einen Einblick in das Parasitologie-Labor des FiBL. Zum Thema Tiergesundheit gab es weitere spannende Posten. So ging es einerseits um Antibiotika, vor allem um einen sorgfältigen Umgang, aber auch um Komplementärmedizin im Kälberstall. Im kurzen Merkblatt sind einige Hinweise zu finden, wie der Antibiotika-Einsatz im Euter reduziert werden kann. Am Posten Komplementärmedizin ging es insbesondere um die Anwendung von Pflanzen gegen Kälberkrankheiten. Auf dem entsprechenden Merkblatt sind einige Beispiele aufgeführt. Dass bei Durchfallerkrankungen weiterhin Milch vertränkt werden soll und dazwischen Elektrolyt, ist allgemein bekannt. Der Elektrolytlösung können aber auch noch Tee oder Tinkturen beigemischt werden, um das Tier zusätzlich zu stärken. Zum Beispiel gerbstoffreiche Pflanzen wie Frauenmantel kombiniert mit krampflösenden

Bioagenda



Bio Marché

Das Herzstück des Bio Marché ist der riesige Bio-Verkaufsmarkt mit rund 200 Ausstellern aus dem In- und Ausland. Das Angebot reicht von Grundnahrungsmitteln über Comestible-Spezialitäten, Kosmetika und Textilien bis hin zu Möbeln und Baustoffen – (fast) kein Wunsch, der am Bio Marché offenbleibt.

Wann: 22.–24. Juni 2018, Altstadt, Zofingen
Was: Der Bio Marché – eine Welt des Genusses und der Lebensfreude
Weitere Informationen: www.biomarche.ch

3

Flurbegleichung und Eröffnung Biobetrieb Stiegenhof

Der Biobetrieb Stiegenhof ist seit 2018 der neue Partnerbetrieb vom Strickhof im Bereich Biolandbau. Über den Mittag wird die Zusammenarbeit festlich eröffnet, vor- und nachher steht der fachliche Input im Zentrum. Diverse Versuche zu Mischkulturen, Untersaaten, Bodenbearbeitung, Sortenversuche von Futterweizen, Mais, Dinkel und Erbsen, Biofarm-Kulturen (Quinoa, Linsen, Lein, Senf, Hirse) und Zuckerrüben können besichtigt werden.

Wann: Donnerstag, 28. Juni 2018
Wo: Stiegen 2, 8425 Oberembrach
Auskunft: Felix Zingg, Strickhof, felix.zingg@strickhof.ch, 058 105 98 45

Führung im ProSpecieRara-Schaugarten Wildegg

Der Nutz- und Lustgarten des Schlosses Wildegg ist immer von Dienstag bis Sonntag geöffnet. Von Juni bis September lohnt sich ein Besuch besonders am Sonntag, denn dann können Sie zusammen mit Expertinnen eine Reise zu fast vergessenen Gemüsesorten unternehmen. Ungewöhnlich dabei: Hier blühen Rüebli und Lauch um die Wette, denn aus ihnen wird wichtiges Saatgut gewonnen

Wann: Sonntags, 1. Juli 2018, 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr;
Führungen 13.00 Uhr und 15.00 Uhr
Wo: Schlossgarten, 5103 Wildegg
Weitere Informationen: www.prospecierara.ch > Veranstaltungen; Eintritt 7 CHF

und entzündungshemmenden wie Kamille oder Fenchel.

Weidemast

Auch die Weidemast war an verschiedenen Posten ein Thema. Welche Möglichkeiten zur Vermarktung gibt es und welche Tiere sind dafür geeignet? Immer wieder kam die Verantwortung der Biobetriebe für alle ihre Kälber, auch männliche, zur Sprache. Die Weidemast von Milchrasenochsen auf der

Weide funktioniert, die Tiere werden einfach etwas älter und erreichen kein C. Mit Bildern wurde gezeigt, dass diese Tiere nicht weniger Entrecôte haben, sondern dieses anders geformt ist: länger, aber nicht so dick. Der Metzger kann dafür mehr Stücke schneiden und das einzelne wird im Ladenregal nicht zu teuer. Weil aber gerade die Taxation ein entscheidender Faktor für Wirtschaftlichkeit ist, konnte dies an lebenden Tieren gleich selber geübt werden. Viele Programme verlangen mindestens ein T, bei einem T- wird das Tier mit dem QM-Preis abgerechnet, was einen geringeren Erlös von rund CHF 900 pro Tier ausmachen kann.

Bei reiner Weidehaltung besteht aber die Gefahr, dass die Tiere wilder werden und kaum mehr halfterfähig sind. An einem Posten demonstrierte Philipp Wenz daher, wie man Tiere stressarm treiben kann. Zurück zur Weidemast und einer weiteren Herausforderung: die Mäster möchten Fresser und einige der neuen Weidemastprogramme schreiben vor, dass die Kälber 5 Monate auf dem Geburtsbetrieb gehalten und in dieser Zeit abgetränkt werden müssen. Dies stellt für viele Betriebe eine grosse Hürde dar, wie aus den Diskussionen zu entnehmen war. Vielfach fehlt der Platz, aber auch die vertränte Milch «reut», wenn man den vergleichsweise guten Biomilchpreis rechnet. In den Praktikerreferaten haben einige Betriebsleiter vorgestellt, wie sie auf ihrem Betrieb mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht betreiben. Verschiedene Konzepte wurden vorgestellt und immer wieder kam ein sehr positiver Aspekt zum Vorschein, durch das Säugen Kühen mit chronisch hohen Zellzahlen den Kampf anzusagen.

Kurzzusammenfassungen, Merkblätter zu den Posten und weitere spannende Informationen sind unter www.bio-viehtag.ch > Themenposten aufgeschaltet.
■ Tamara Bieri, Strickhof

Stiegenhof

Biobetrieb

www.stiegenhof.ch

strickhof

Biobetrieb

Beraterbetrieb für Bildung und Dienstleistungen in Land- und Ernährungswirtschaft

Flurbegleichung Bio-Ackerbau und Eröffnungsfeier «Kooperation Strickhof & Biobetrieb Stiegenhof»

Donnerstag, 28. Juni 2018
Stiegenhof, Stiegen 2, 8425 Oberembrach

PROGRAMM FLURBEGLEITUNG & ERÖFFNUNGSFEIER KOOPERATION	
8.45	Begrüssung Felix Zingg & Katrin Carrel, Fachstelle Biolandbau, Strickhof
9.15	Geführter Feldrundgang in zwei Gruppen <ul style="list-style-type: none">• Bodenbearbeitungssysteme: Daniel Böhler, FiBL• Körnerleguminosen Mischkulturen: Matthias Klais, FiBL; Agata Leska, Getreidezüchtung Peter Kunz• Futterweizen Sortenversuch: Hansueli Dierauer, FiBL• Brotweizen und Untersaaten: Hansueli Dierauer, FiBL• Sortenversuch Mais: Hansueli Dierauer, FiBL
12.00	Eröffnungsfeier der «Kooperation Strickhof & Biobetrieb Stiegenhof» <ul style="list-style-type: none">• Begrüssung Ueli Voegeli, Direktor Strickhof• Ansprache Dr. Marco Pezzatti, Chef ALN• Grusswort Andreas Huber, Betriebsleiter Biobetrieb Stiegenhof• Grusswort Verein Bio Zürich-Schaffhausen: Heinz Hönelsen & Ruedi Vögeli, Co-Präsidenten
12.30	Mittagessen mit Festwirtschaft, offeriert durch den Strickhof
13.30	Geführter Feldrundgang in zwei Gruppen oder freie Besichtigung <ul style="list-style-type: none">• Tour 1: spezielle Ackerkulturen – Zuckerrüben – Dinkelsorten• Tour 2: Dinkelsorten – Zuckerrüben – spezielle Ackerkulturen• freie Besichtigung durch Besucher (Postenzeiten werden signalisiert) Referenten: Hans-Georg Kessler & Hansueli Brassel, Biofarm; Daniel Böhler, FiBL; Franca dell'Avo, Getreidezüchtung Peter Kunz
15.30	Veranstaltungsende
Anreise Mit PW Genügend Parkplätze auf dem Stiegenhof vorhanden Mit ÖV Beschränkter Shuttle-Service ab Bushaltestelle Eschikon, Lindau ZH Abfahrt: 8.30 Uhr – Anmeldung für Shuttle unbedingt erforderlich: Felix Zingg, Telefon 058 105 98 45, E-Mail felix.zingg@strickhof.ch	